

Löhner Projekt auf dem Vormarsch

Umsetzungspläne für ausgezeichnetes Gewässerentwicklungsprojekt »Weser-Werre-Else« werden übergeben

■ Von Frank Dominik Lemke

Löhne (LZ). Mit dem Gewässerentwicklungsprojekt »Weser-Werre-Else« haben die Initiatoren aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke die Nase vorn. Ausgezeichnet von der Initiative »Deutschland – Land der Ideen«, hat das Projekt weit mehr zu bieten als in den aktuellen Richtlinien gefordert: Zehn Prozent aller anvisierten Gewässer sind bereits renaturiert.

Das Projekt »Weser-Werre-Else« hat sich zum Ziel gesetzt, die Bäche in beiden Kreisen wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen. 103 Arbeitsplätze sind durch die Maßnahmen in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke entstanden. Hinzu kommen Aufträge für die heimische Wirtschaft, beispielsweise für Abbrucharbeiten betonierter Bachläufe. »Die Zusammenarbeit von Entscheidungsträgern aus Kommunen, Aufsichts- und Bewilligungsbehörden stellt ein vorbildliches Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit dar«, begründet die Initiative »Deutschland – Land der Ideen« die Entscheidung für die Auszeichnung.

Bereits im Jahr 2001 wurde das Renaturierungsprojekt in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke auf Initiative einiger Städte und Gemeinden ins Leben gerufen – aufbauend auf den Vorgaben der Europäischen Union, die eine Renaturierung aller Bachläufe bis 2015 in ganz Deutschland vorschreibt. Die Zusammenarbeit an sich sei schon ein Novum gewesen. »Irgendwann wurde die EU-

Vorschrift auch auf höheren Ebenen diskutiert«, erzählt Projektleiter Ralf Isemann. Das Land NRW habe in diesem Zusammenhang Bewirtschaftungspläne für die drei größten Gewässer in Löhne – die Werre, den Mittelbach und den Rehmerloh Mennighüffer Mühlenbach – erlassen. Vor einigen Jahren seien dann die Kreise beauftragt worden, entsprechende Umsetzungsfahrpläne in Auftrag zu geben. »Die Pläne des Kreises Minden-Lübbecke sind schon vor zwei Monaten an die Städte und Gemeinden übergeben worden, im Kreis Herford ist das am vergangenen Freitag passiert – zwölf Jahre nachdem das Projekt hier begonnen hat«, sagt Ralf Isemann. »Durch, dass das Projekt »Weser-Werre-Else« schon so lange existiert, haben wir anderen einiges voraus. Andere Gemeinden und Kommunen fangen gerade erst an. Zudem gehen unsere Maßnahmen weit über das hinaus, was in den Umsetzungsfahrplänen gefordert wird«, sagt Ralf Isemann nicht ohne Stolz. Umso mehr freut sich der Projektleiter über die Auszeichnung, die er am 25. Oktober in der Werretalhalle entgegennimmt (die LÖHNER ZEITUNG be-

»Wir haben noch Arbeit für 89 Jahre vor uns.«

Ralf Isemann

richtetete). Jedes Jahr wird durch das mit 3,2 Millionen Euro im Jahr finanzierte Projekt ein Prozent aller Gewässer umgebaut. »Elf Prozent davon sind Ende des Jahres fertig. Wir haben also noch für 89 Jahre Arbeit vor uns«, sagt Ralf Isemann. »Wir haben öfter Probleme mit Hochwasser, welches in renaturierten Bachläufen aber gut abfließt«, nennt er ein Beispiel. Durch die Renaturierung verbessere sich die Wasserqualität. Ein geschwungener Bachlauf mit friedlich plätscherndem Wasser schaffe Erlebnisräume, in denen sich Erwachsene entspannen und



Projektleiter Ralf Isemann zeigt die Planung für zwei aktuellen Bauarbeiten verlegen das gerade Bachbett in eine geschwungene Form. Foto: Lemke

Kinder spielen können. Ein größeres Bachbett könne bei Starkregen mehr Wasser aufnehmen.

Über sein Projektmanagement hält Ralf Isemann Vorträge in ganz Deutschland. Mit seiner Arbeit will er Lebensqualität für Mensch und Natur schaffen. »Indikatoren für ein gesundes Gewässer sind Wanderfische wie Meerforellen und

Lachse sowie das Vorkommen von Libellen und Kleinstlebewesen«, sagt der Koordinator. Fische sind auch in Weser und Werre vorhanden, zumindest in der Werre sind jedoch keine Wanderfische vorhanden: Diese kommen gar nicht bis nach Bad Oeynhausen, obwohl die Wasserqualität in den vergangenen Jahren durch moderne Kläranlagen deutlich besser geworden sei. Die Fische blieben insbesondere wegen der Stauwehre aus. Doch bei »Weser-Werre-Else« geht es nicht nur um die Gewässer. Gemäß dem Wander-

fischprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen sollen die Flüsse in NRW für Wanderfische wie den Lachs, Maifisch oder Aal wieder durchgängig werden.

Zur Zeit arbeitet das Gewässerprojekt am Siemshofer Bach in Mennighüffen. Arbeiter baggern einen geschwungenen Bachlauf aus und befreien das Wasser aus einer kleinen, 500 Meter langen Rinne. Danach sollen am Osterbach Böschungen und Betonkorsetts verschwinden.

@ www.weser-werre-else.de



Nahe der Bergkirchener Straße ist der Siemshofer Bach renaturiert worden – zur Freude von Projektleiter Ralf Isemann. Fotos: Berning



Seinen natürlichen Weg nimmt das Wasser im Sudbachtal.

Das Gewässerprojekt – Beispiele in Löhne

43 Gewässer sind durch das Projekt »Weser-Werre-Else« bislang allein in Löhne renaturiert worden:

So hat der Sudbach in Gohfeld einen breiten Bachlauf und flache Ufersicherungen bekommen. Ferner ist das alte Wehr beim Mühlenbach an der Ulenburg verschwunden und durch eine Sohlgleite ersetzt worden. Eine Furt ist beim Nagelsbach auf dem

Wittel entstanden.

Im Ortsteil Dickdorn wurde die Gewässersohle des Röbbekbaches angehoben und ein Wasserentnahmehauwerk zurückgebaut, während der Sudbach im Ortskern Gohfeld nicht mehr durch ein Rohr, sondern wieder unter freiem Himmel fließt. Der Schulbach am Heideweg wurde indes von Müll, Bauschutt und einem Betonbett befreit.